

Des seligen
Gerhard Tersteegens
hinterlassene
E r f l ä r u n g
seines
S i n n e s ,
seinem Testamente beigelegt;
nebst dessen
Ermahnung zur Liebe,
kurz vor seinem Ende,
so den 3ten April 1769 erfolgt,
von ihm geschrieben.



1808.



In dem
Namen Jesu! Amen.

Ob ich zwar, durch Gottes Güte, noch bei gutem Verstande, und in meiner gewöhnlichen schwachen Gesundheit mich befinde; doch aber, meiner bedenklichen Schwächlichkeit wegen vermuthen muß, daß ich etwa plötzlich könnte zu sterben kommen, oder aber außer Stand gesetzt werden; etwas nachdenken oder schreiben zu können: so finde mich gedrungen, folgendes, vornehmlich meinen Unverwandten zur Nachricht, aufzusetzen, als meinen letzten, herzlichsten und wohlbedächtlichen Willen:

1) Befehle ich Gott, meinem himmlischen Vater, meine unsterbliche Seele,
(2 in



in dem Namen meines getreuen Heilandes
 des Jesu Christi, der mich vererbten,
 irre gehenden Menschen, und verdammniß-
 würdigen Sünder, mit seinem theuren
 Blut mildiglich versöhnet, und Ihm zum
 Eigenthum erkaufet hat; der mich auch,
 durch seinen werthen Heiligen Geist und
 dessen glückliche Erleuchtung, von meiner
 selbst und alles Geschaffenen, Nichtigkeit,
 Elend und Unvermögen, lebendig über-
 zeuget, aus Gnaden kräftig gezogen,
 meine Sünden mir geschenkt, das Werk
 der Heiligung und der Verklärung Jesu
 in mir höchst Unwürdigen angefangen,
 mich auch, bei meiner großen Untreu und
 Trägheit, mit wundernswürdiger Lang-
 muth und Güte getragen, und bis hieher
 in seiner Gnade bewahret hat: Ihm sey
 die Ehre in Ewigkeit! Amen.

2) In diesen dreieinigen G D E
 glaube ich, und denselben bekenn' ich
 nach der h. Schrift, und dem sogenann-
 ten Apostolischen Glaubensbekenntniß,
 sammt allen übrigen in der h. Schrift ent-
 haltenen Wahrheiten. Dieses große Wes-
 sen, dieses höchst vollkommene ewige Gut,
 meinen Ursprung, mein Ende, meinen
 Gott, will ich, durch seiner Gnaden Bei-
 stand,



stand, von ganzem Herzen lieben, dienen und verehren, mit allem, was in und an mir ist, beides im Leben und im Sterben: auch wünsche und vertraue ich in Jesu, daß er mir eine ganze Ewigkeit schenken werde, worin ich diesen meinen Gott vollkommen und unverrückt lieben, loben und anbethen möge, für alles das, was Er ist, und für alles das, was er an meiner armen Seele gethan hat: alles aber aus pur lauterer Gnade, um des blutigen Verdienstes willen seines eingebornen Sohnes, meines getreuesten Heilandes Jesu Christi. Amen, Amen.

3) Alles, was ich je öffentlich gesprochen, oder in gedruckten Schriften von Gott und seiner Wahrheit bezeuget habe, solches bekenn' ich noch als Wahrheit nach der h. Schrift. Ich finde mich nicht darüber beschuldiget, als ob ich etwas vorgetragen oder herausgegeben, das unrichtig wäre, oder das von Gott und seinem Wort abführete: ob ich gleich selbst nicht alles, und zu aller Zeit, in der lautern Fassung des Gemüths, und aus einer so reifen Erfahrung geschrieben, als ich gewünschet. Dieses zwar demüthiget mich vor Gott; einen Leser aber kann solches in



so weit nicht hindern, maßen es demselben genug seyn mag, daß er wisse, es sey dasjenige, was er liest, in sich selbst richtige Wahrheit: und davon bin ich vor Gott völlig überzeuget. Noch mehr beuget es mich vor Gott, daß ich mein Zeugniß nicht mit so heiligem Wandel bekräftiget, als ich gesollt, und auch gewollt; aber, ohne Zweifel aus Mangel des Ernstes, und dann, daß ich die Vorsichtigkeit im Innereiben, so gebrechlich geleistet habe. Denn, ob ich gleich auf meinen gütigsten Heiland kindlich und lediglich vertraue: so hätte doch solches vielleicht meinem Zeugniß bei andern ein größeres Gewicht gegeben.

4) Wo ich irgendwo jemanden in der Welt, wissend oder unwissend, möchte beleidiget, geärgert, oder beschweret haben: so bitte ich solche, daß sie mir selbiges um Jesu willen von Herzen vergeben wollen, gleichwie uns Gott in Christo vergeben hat. Wie ich denn auch allen und jeden, die da meynen möchten, mich irgendwo beleidiget zu haben, es mag auch seyn, Wer, Was, und Wie es wolle, aus meinem ganzen Herzen nicht nur vergeben, sondern ihnen auch von Gott inniglich und angelegentlich ausbitte die völlige
ste

se Beruhigung ihres Gewissens darüber, und den Reichthum göttlicher Gnade und Freude ihres Herzens. (Herr du siehest in mein Innerstes, du wirst es ja erhören, um Jesu willen!) Ich finde auch gegen keinen einzigen Menschen etwas anders in meinem Gemüthe, als nur unbedingte Versöhnung, aufrichtige Beugung und herzliche Liebe.

5) Meine leibliche Anverwandten alle und jede, bitte und ermahne ich zu guter Letzt, daß sie doch aufrichtige Buße thun; daß sie die theure Gnade Gottes in Christo Jesu mit allem Ernst suchen, und in ungeheuchelter Gottseligkeit vor dem Angesichte Gottes wandeln, in diesem kurzen und elendvollen Leben: daß sie auch Gottes Kinder lieben, und deren Umgang sich zu Nuzze machen; damit ich die Seligkeit in der Seligkeit haben möge, daß ich sie ewig bei Gott wieder finde; wie ich denn demüthigst hoffe, daß ich sein Angesicht sehen werde, nach seiner unendlichen Erbarmung, um der Verdienste Jesu willen. Gott gebe, daß Ihr treuer und ernstlicher vor ihm wandelt, als ich gethan habe, ohne Euch betriegen zu lassen durch den vergänglichlichen Dunst dieser eitelen Welt!



Welt! Er, der Herr, segne Euch zu dem Ende reichlich mit seinem Geist der Gnaden! Amen.

Ich befehle uns alle nochmals den unendlichen Erbarmungen und theuren Gnadenbewirkungen Gottes in Christo, damit wir dadurch fähig gemacht werden zu dem schönen Erbtheil der Heiligen in seinem Lichte; und daß wir uns in demselben ewiglich wieder finden mögen. Also wünschet und bittet Euer in Liebe geneigter Bruder und Oheim

G. Tersteegen.



Als der. Selige von einigen Freunden um seinen Lebenslauf ersuchet wurde, antwortete er ihnen folgendes, mit Beisehung des jetzt Vorgesdruckten.

Ihr lieben Brüder bestehet darauf, daß ich meine Lebensbeschreibung aufsetzen soll. Ach, Gott! wie so mager, wie so vermischt, oder wohl gar hie und da anstößig, würde das heraus kommen! Doch mir ist Barmherzigkeit wiederfahren. Wie ich vor beinahe 72 Jahren mein Leben im Fleisch kaum angefangen hatte,
da



Da sagte man mir's bei meiner Taufe schon zuvor, daß dieses Leben nichts anders als nur ein Tod wäre. Solche Weissagung hab' ich rechtschaffen, und auf mehr als einerlei Weise wahr befunden. Zwar bin ich darnach, Gott sey ewig Dank! eines bessern, nämlich des Gnadenlebens, theilhaftig geworden; habe auch die Gewißheit eines vollkommenen wahren und ewigen Lebens, welches bei und in Gott ist, glücklich erkannt: im kindlich - demüthigen Vertrauen zu der göttlichen Barmherzigkeit in Christo, hoffe und erwarte ich auch nun, daß, wann diese meine Augen sich werden zuschließen, und ich bei andern todt genannt werde, ich dann allererst obgenanntes wahre Leben vollkommen anfangen und ewig bei dem Herrn seyn werde. Da werdet ihr, meine Brüder, mein Leben sehen, da werdet ihr mit mir leben, und da wollen wir einer dem andern, zum ewigen Lobe Gottes, unsere Lebensbeschreibungen erzählen. Nur jetzt noch ein wenig treu seyn, dulden, warten! bald kommt, der da kommen soll; ja, Amen!

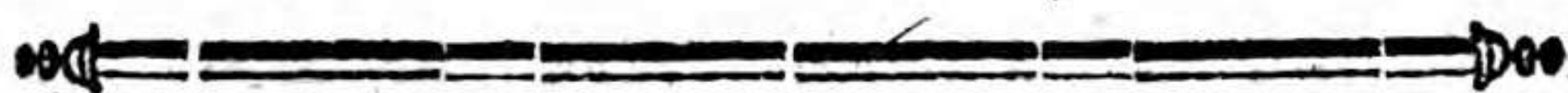
Damit ich aber Eure gut gemeinte Liebe nicht so sehr zurück zu stoßen scheine, so

X 5

theile



theile ich euch hier noch einiges mit, (daß ich zwar schon vor sechszehn oder mehreren Jahren geschrieben, wo ich so eine testamentliche Disposition über meine kleine Nachlassenschaft aufsetzte,) als Eine unveränderliche Erklärung meines Sinnes.



Ermahnung zur Liebe.

Dieses schreibe ich in der Gegenwart Gottes expès an dich und für dich, der du es jetzt liest.

Jesus spricht, Joh. 13, 35.

Dabei wird jedermann erkennen, daß ihr meine Jünger seyd, so ihr Liebe unter einander habet.

Johannes spricht, Joh. 3, 14. 16.

Wir wissen, daß wir aus dem Tode in das Leben kommen sind, denn wir lieben die Brüder. Wer seinen Bruder nicht liebet, der bleibt im Tode . . . Wir sollen auch das Leben für die Brüder lassen.

Wie

Wie dieser Liebesjünger Johannes sterben sollte, ließ er sich noch zu guter Letzt in seinem höchsten Alter in die Gemeinde tragen; und da alle was Sonderliches von ihm erwarteten, sagte er nichts, als:

Kindlein, liebet euch unter einander! Kindlein, liebet euch unter einander! Und dieses war sein Letztes.

Der h. Tertulianus, welcher ungefähr zweihundert Jahr nach Christi Geburt gelebet, versichert, er habe es angehört, daß die Heiden, wann sie gesehen, daß etwa Christen auf dem Wege einander begegnet, einer zum andern mit Verwunderung gesagt:

Sehet, sehet doch, wie sie sich untereinander lieben!

Einige aber hätten auch wohl, nach ihrem bösen Herzen, Urges davon gedacht.

Ach, wo sind wir heut zu Tage!

Doch ja, wir wollen lieben; aber bei dem und dem (sprichst du) find' ich nichts von Liebe, der und der macht es so und so; und ach! ich schreib's nicht für den und den, sondern nur für dich, der du dieses liebst oder lesen hörst.

G. Tersteegen.

Ein in der Ferne wohnender
geliebter Freund unsers Seligen,
sandte folgende

G r a b s c h r i f t.

Hier ruht ein Gottesmann, ein Mens-
schenfreund und Christ,
Der recht durch Kreuz bewährt, nunmehr
vollendet ist.

Ein Priester, von Gott selbst, der stets
vor ihn getreten,
Und tausend Seelen Heil, durch Christi
Geist erbethen.

Ein wahrer Seelenhirt, ein Vorbild
Christi Heerd.

Der Jesu nur gelebt, und Jesum nur
verklärt.

Ach, daß ein solcher starb! Doch nein! es
lebt Tersteegen,

Und bleibt bei Zion hier, in ew'gem Ruf
und Segen.

J. J. B.

